

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Das Blatt erscheint monatlich 30 Mal, durch jeden Freitag, durch die Post 2.40 RM.

Preis pro Ausgabe 10 Pf. 10 Bogen. In der Postzeitung 10 Pf. im Restmonat 15 Pf.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einzelpreis 15 Pf.

Merseburg, Mittwoch, den 17. Dezember 1930

Nummer 295

Ein unglaublicher Skandal: So verschleudern die Sozialisten Volksvermögen an Parteifreunde.

Aus Braunschweig wird gemeldet: Kurzlich bekannte, das die frühere Braunschweigische Anstalt...

und zwar dergestalt, daß die für die Anleihe zu zahlenden realen 9 v. S. vom braunschweigischen Lande leihf. getragen werden.

2000 Personen umfaßt. Es ist eine Art zentrifugierter Wohnblock mit eigener Stromversorgung, eigenen Kaufgeschäften, eigener Wäscherei usw.

Das Ende.

Poincare liegt im Sterben — und der neudeutsche Parlamentarismus ebenfalls. Der Reichstag hat sich von der Regierung...

Eine tolle Geschichte: Das 5-Uhr-Adenachtsfest geht tritt nicht in Kraft!

Das Wort wird mitgeteilt: Das vom Reichstag beschlossene Gesetz über den Adenachtsfest am heiligen Abend kann, wie jetzt bekannt wird, in diesem Jahre noch nicht in Kraft treten...

Was ist in Magdeburg geplant?

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei teilt mit: Am Donnerstag, dem 18. Dezember, spricht Adolf Hitler als Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in einer großen Massenversammlung in der Stadthalle in Magdeburg.

Hoff Stiller oder gar zu einem Parteivorsitzenden gegen die NSDAP zu gehen.

Die NSDAP erhebt gegen die von der Polizei widerprüchlos ausbedeutete strafbare Erpressung feierlich und vor aller Öffentlichkeit Protest.

In Wirklichkeit haben wir jetzt eine Direktorialregierung, also die gleiche Regierungsform, die auf die einstige große französische Revolution folgte...

Dieser Entwidlung von der parlamentarisch-republikanischen zur Direktorialregierung war allerdings in dem Augenblick unvermeidlich geworden...

Wenn der Reichstag Anfang Februar erneut zusammentreten sollte — wie einmündig vorgesehen, aber darum durchaus noch nicht sicher ist —, so ist auch dann auf ein Wieder-aufleben der verfassungsmäßigen parlamentarischen Politik nicht zu rechnen.

Wie von aufeinander prühender Seite dazu erklärt wird, beabsichtigt das Staatsministerium, Schritte zu ergreifen, um die Bestimmungen für das Volk in der Festschrift, die dem Schrift der Geistlichen am heiligen Abend um 19 Uhr vorlesen, durchzuführen.

Während nach dem bisherigen Gesetz die offenen Versammlungen am heiligen Abend im allgemeinen nur bis 5 Uhr nachmittags geöffnet sein dürfen, aber für Lebensmittelpunkte, Genussmittel und Blumenangehörte der Adenachtsfeier um 6 Uhr zu erfolgen...

Die NSDAP hat in einem sechsjährigen Kampfe aller Öffentlichkeit bewiesen, daß sie bereit ist, mit jedem politischen Gegner die Künfte zu freunden.

Das Reichsbanner legt es in seiner Drohung offenbar darauf an, mit Gewalt Zwangsmittel zu provozieren und damit der preussischen Regierung einen Grund zu einem Redeversuch gegen

die NSDAP, hat seinen Grund, den unmittelbaren Weiterungen dieses vom Reichsbanner gewollten Konfliktes aus dem Wege zu gehen.

In Magdeburg haben die Drohungen des Reichsbanners, die Differverammlung zu sprengen oder ein Versammlungsverbot zu erwirken, große Erregung hervorgerufen.

Wieder Ruhe in Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet: In Madrid herrscht völlige Ruhe. Nach sämtliche Gewerkschaften haben die Arbeiten wieder aufgenommen.

Zu der nordspanischen Salenstadt Oñen drangen junge Buren in eine Kirche ein, zertrüßten die Seitenbilder und verbrannten die Bänke.

daß im Gefolge Poincarés eine letzte Besserung eingetreten sei.

Französisches Anleiheangebot an Polen.

Einer Warschauer Meldung zufolge, hat der polnische Gleichsamminister Köhn am Montag die Vertreter des französischen Anleihekommissioners Schneider-Creznour empfangen.

Weniger interessant ist die Meldung unter dem Gesichtspunkt der Gerichte von einem bevorstehenden Interventionskrieg gegen Sowjetrußland.

Poincare hoffnungslos.

Die Kanäle des Präsidenten der französischen Republik hat gestern Mittag in einer amtlichen Mitteilung das Gerücht von dem bereits eingetretenen Tode Poincarés dementiert.

Besonders interessant ist die Meldung unter dem Gesichtspunkt der Gerichte von einem bevorstehenden Interventionskrieg gegen Sowjetrußland.

Noch ein tolles Stück.

Der württembergische Landtag hat am Dienstagmorgen als Ergänzung zur Beratung der Landtagsschlüssen einen Antrag über die Schließung des Volksrechtspfils und der Volkswirtschaft angenommen.

Vertical text on the right edge, likely page number or margin note.

Vertical text on the left edge, likely page number or margin note.





# Großfeuer im Bremer Freihafen

Ein riesiger Speicherbrand.

In den Abendstunden des Dienstag brach in den Lagerräumen der Firma Gebr. Müssen, Meißmühle und Stärkefabriken, im Freihafen ein Großfeuer aus, das zurzeit sämtliche Feuerwehreinrichtungen Bremens beschäftigt.

Zeit etwa 22.15 Uhr leucht das große Lagergebäude der Firma Gebr. Müssen in Brand. Sämtliche verfügbare Feuerwehren weilen zurzeit an der Brandstätte. Das Feuer hat inzwischen einen beträchtlichen Umfang angenommen. Das mehrstöckige riesige Gebäude gliedert sich in einen einzigen Flammenmeer, das sich am Nachthimmel weißlich abhebt.

Die Zugangstrassen sind durch eine unabsehbare Rauchmenge verengt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Das Feuer erhält ständig neue Nahrung durch große Mengen Meißmühle und Kartoffelstücken, die in dem Lager aufgeschichtet sind. Unmittelbar an dem brennenden Gebäude schließt sich die Meißmühle an. Auf die Erhaltung dieses Betriebes richtet sich zurzeit die gesamte Tätigkeit der Wehren.

Die Feuerwehre besänftigt das Großfeuer im Freihafen mit rund 40 Schiessschlängen von allen Seiten. Der starke Wind bläst einen tiefen Staubeisregen auf die Gebäude

der Mühlenanlagen, so daß die Feuerwehre nur unter den größten Schwierigkeiten arbeiten kann. Das Lagergebäude, das sechs Stockwerke hoch und etwa 100 Meter lang ist, steht von oben bis unten in Flammen.

Der Wächter hat noch um 22 Uhr nichts bemerkt. Um 22.30 Uhr fand bereits ein großer Teil der oberen Geschosse in Flammen, so daß der Brand vermutlich in den oberen Stockwerken ausgebrochen ist und sich infolge der dort lagernden Stärke und Futtermittel bis zu den unteren Stockwerken durchgebreitet hat.

Zu dem Großfeuer im Bremer Freihafen ist weiter zu melden: Gegen 23 Uhr trat auf dem unmittelbaren an der Brandstelle vorüberfließenden Hauptarm der Weier ein Dampfloschboot in Tätigkeit, das mit 7 Rohren von der Wasserseite aus die Arbeit der Feuerwehren unterstützt. Kurz nach Mitternacht war das Feuer so weit abgedämmt, daß eine Gefahr nach sachverständigen Urteil nicht mehr besteht. Die Hauptgebäude der Meißmühle und der Stärkefabrik, sowie die übrigen Lagerstätten konnten gerettet werden. Der Betrieb erleiht durch das Brandunglück keine wesentliche Beeinträchtigung. Der Gebäude- und Materialschaden, der durch Verwüstung gedeckt ist, ist außerordentlich hoch, kurz nach Mitternacht rückte bereits ein Teil der Wehren wieder ab.

# D-Zug-Wagen Breslau-Berlin entgleift.

Heute vormittag kurz nach 8.30 Uhr ist bei dem Bahnhofs Sadowitz zwischen Breslau und Königssee ein Wagen des D-Zuges Breslau-Berlin entgleift. Der D-Zug sollte bei Sadowitz wegen einer Störung in der elektrischen Leitung vom ersten auf das zweite Gleis umgeleitet werden. Beim Ausweichen sprang offenbar infolge falscher Weichenstellung, der erste Wagen, ein III. Klasse-Wagen, mit der einen Achse aus dem Gleis und neigte sich zur Seite. Die Anhänger des Wagens wurden heftig durch einandergeworfen, ohne jedoch Schaden zu nehmen.

Zwei-Millionen-Geschenk für einen Erfinder.



Elisha Thomson, der hervorragende amerikanische Erfinder aus dem Gebiete der Elektrizität, Inhaber von mehr als 700 Patenten, wurde von der amerikanischen Gesellschaft der Ingenieure zum Ehrenmitglied ernannt und erhielt als Anerkennung eine Schenkung von 200 000 Dollar. — Ob Thomson das Geschenk bei seinen 700 Patenten so nötig hatte? Die Welt scheint wirklich ein Narrenhaus zu sein.

# Große Ueberflutungen in Südanatolien.

18 Dörfer abgeflutet. 51887 8 Tote geborgen.

Ueber ganz Südanatolien tobt ein furchtbares Unwetter mit Sturm und Dauerregen, der in Cilicien, besonders auch in den Gebieten Adana, Mersina und Adalia große Ueberflutungen verursacht hat. Im Sandhaf Adana ließen viele Stroden unter Wasser. Auch Krankenhäuser mußten in mehreren Orten geräumt werden. Ueber das Schicksal von 18 abgefluteten Dörfern weiß man zur Stunde noch nichts. 51887 hat man 8 Tote geborgen. Der Schaden ist unübersehbar.

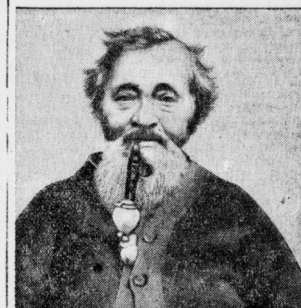
# Brandunglück in Bremerförde.

Der Sohn getötet. — Der Vater schwer verletzt. In Klein-Fredenbeck bei Bremerförde brach in der Nacht vom Dienstag im Wohnhaus des Anbauers Christian Söffe ein Brand aus. In kurzer Zeit wurde das ganze Anwesen in Mitleid gelagert. Infolge der ganzen Ernte kamen vier Stück Großvieh in den Flammen um. Während der Rettungsarbeiten führte plötzlich der Schwornen ankommen und bezug den 10-jährigen Sohn des Besitzers unter sich. Der Tod trat auf der Stelle ein. Auch der Besitzer selbst erlitt bei den Rettungsarbeiten so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

# Ausgebliebene Weihnachtstrende.

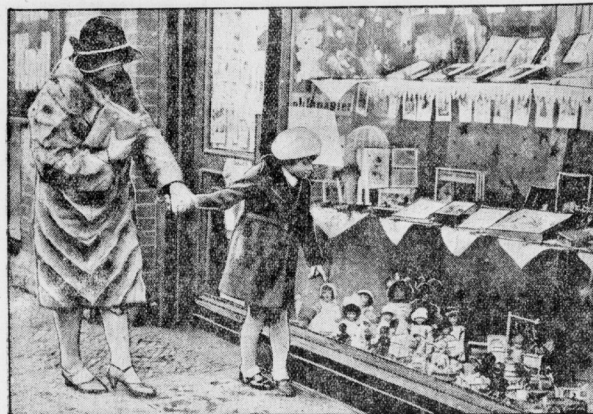
Als der dänische Sparverein in Düppel „Weihnachtstrende“ am Montagabend Welterbesammlung abhielt, um an die Mitglieder die aufbehaltenen Weihnachtsgelder von 6000 Kronen zu verteilen, wurde diesen die überaus reichliche Mitteilung gemacht, daß der Vorsitzende und der Kassierer mit den Spargeldern durchgegangen seien.

Ein würdiger alter Mann? — Nein, eine Frau.



Frau Maria Vater in München trägt seit ihrem 18. Lebensjahr einen Bart, der nun in kräftigem Wuchs das Kinn umfließt. Die jetzt 77 Jahre alte Frau war früher eine Senatorenin in den Barriets der Weier.

# Nur noch einmal stehenbleiben, Mutti!



Weihnachtshausleiter, die Sehnsucht der Kinder.

# Das Urteil im Bombenlegerprozess.

Höhe Zuchthausstrafen. Das Altonaer Schwurgericht fällt am Dienstagmorgens das Urteil im kleinen Bombenlegerprozess. Auf Grund des Spracherkenntnisses gegen das Sprengstoffgesetz wurden Chemiker Dr. Sellmann zu fünf Jahren und ein Monat Zuchthaus und Oberleutnant zur See a. D. Georg von Wilmanns zu drei Jahren und vier Monaten Zuchthaus verurteilt. Satzlermeister Koch erhielt wegen Beihilfe ein Jahr Gefängnis. Wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz erhielten ferner Kaufmann Hambröck ein Jahr Gefängnis, Ammermann 220 Mark und Krüger 150 Mark Geldstrafe. Den zu Freiheitsstrafen Verurteilten wird die Unterlegung angedroht.

# Die Urteilsbegründung:

Zur Begründung des Urteils im kleinen Bombenlegerprozess führte der Vorsitzende u. a. aus: Die Tat ist entstanden aus der politischen Ueberzeugung der Angeklagten. Die Verantwortung für das Zustandekommen des Juugplans glaubten die Angeklagten einem Spiel von Akutisten aufzulegen zu können. Diese Akutisten sollten in beständiger Unruhe bezüglich Lebens und Lebens gehalten werden. Das war der Endzweck der Anschläge. Die Angeklagten waren sich dessen bewußt, daß Sprengstoff vorzugsweise ein Explosivstoff, also ein Sprengstoff im Sinne des Sprengstoffgesetzes ist, kann nach den übereinstimmenden und übereingekommenen Ausführungen dreier Sachverständiger nicht ausschließlich sein. In der That, daß der Explosivstoff Sprengstoff ist, ändert auch nichts, daß die Hindorbereitung nicht zur Entzündung geeignet war. Es kann überdies nach den Befundungen der Angeklagten vor dem Untersuchungsrichter nicht zweifelhaft sein, daß die Angeklagten von Wilmanns-Wöllendorf, Koch, Hambröck, Ammermann über den wahren Sachverhalt durch die Aufklärungen, die ihnen Dr. Sellmann bei

der Anweisung des Scharfmachers der Sprengkörper gegeben hat, nicht im Zweifel waren. Krüger kann nur ein Verurteilter nach § 13 des Sprengstoffgesetzes nachgewiesen werden. Gegen Sellmann befinden sich nach wie vor erhebliche Verdachtsmomente bezüglich der Intenzität, doch fänden die Anklagen zur einmündigen Ueberführung nicht ausgerichtet. Für diese konnte deshalb auch nur eine Verurteilung aus § 13 in Frage. Zum Schluß verneint das Gericht das Vorliegen eines übergesetzlichen Notstandes. Dagegen billigt es den Angeklagten an, daß sie Ueberzeugungsmittel seien. Anstehend verurteilt das Gericht noch folgende Beihilfe: Die Beihilfe gegen Koch und Hambröck werden aufgehoben. Die von Koch geleistete Beihilfe wird freigegeben. Das Gericht behauptet für Sellmann und Wilmanns-Wöllendorf, da sie nicht aus erschwerender Geminnung gehandelt haben, daß die Strafen im Wege der Gnade nach Art und Höhe gemildert wird.

# Polizei belagert einen Zürling.

Einen schweren Kampf hatte am Dienstag die Polizei in Hamburg mit einem ausgerollten Zürling zu bestehen, der bei seinen Eltern Unterstüpf getrieben hatte. Da die Eltern die Herausgabe des Jungen verweigerten, begann eine regelrechte Belagerung. Von den Fenstern und Türen aus wurde mit verbotenen Geschossen auf die Beamten geworfen. Auch wurden sie mit todendem Wasser besogen. Schließlich gelang es mit vieler Mühe, in das Haus einzudringen, nachdem zwei Schiffe abgedeckt worden waren. Der Zürling ist dabei verwundet worden. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Die Eltern, die anstehend die Abfuhr hatten, im Hause sogar Feuer anzulegen, wurden verhaftet.

Marga von Eghor nach Alger unterwegs. Die deutsche Fliegerin Marga von Eghor, die am Montag in Fran landete, hat am Dienstag ihren Rundflug um das Mittelmeer in der Richtung auf Alger und Tunis fortgesetzt.

# Peite in Galspach.

In Galspach, dem Meßer der Jellies-Glänzen, ist der Peitegeier eingetroffen. Mit der Hochkonjunktur, die mit dem Waffenschein des Jellies-Instituts in dem überreichlichen Drie eingeleitet war, ist es vorbei, denn überall sind „Hilfen“ des Jellies-Instituts entstanden, allein vor in Wien und fünf in Niederösterreich, aber auch in allen Landeshauptstädten und im Ausland. Dadurch ist natürlich der Zutrom der Heilungsuchenden nach Galspach, der einst sich auf viele Tausende belief, fast ganz verkehrt. Bei dem Bezirksgericht Gröden sind zurzeit nicht weniger als 42 Briefe zur Zwangsversteigerung eingeschrieben. Darunter befinden sich viele neuerrichtete Hotels und Pensionen. Obwohl die Besitzer der Hotels und Pensionen einen radikalen Preisabbau durchgeführt haben, konnte dadurch die Katastrophe auch nicht mehr abgewendet werden.

# Schwerer Unfall beim Brückenbau.

Heim Van der Save-Brücke, die Belgrad mit Semlin verbinden soll, führte am Montag ein Werk ein und sich 18 Arbeiter in die Tiefe. Sieben Arbeiter konnten mit teils weile schweren Verletzungen geborgen werden. Sechs Arbeiter werden vermisst. Man befürchtet, daß sie ertrunken sind.

# Wozu die Berliner Polizei keine Zeit hat

Einbruch angekündigt, — Polizei verständigt, — und doch passiert.

Ein Einbruch, der kein gutes Licht auf die Arbeit der Berliner Polizei wirft, hat sich in der vergangenen Nacht im Hause Alexandersstraße 56 ereignet. In diesem Hause befindet sich die Intendantur der Beamten der Schutzpolizei vom Kommando Mitte, was allerdings die Einbrecher nicht verhindert hat, indem vor vierzehn Tagen einen unerwarteten Besuch abgibt. Dieser Besuch geschah damals dem Mafelalon Alexanders, und das selbe Geschäft wurde auch in der vergangenen Nacht wieder von Einbrechern heimlich.

Der Einbruch wird besonders unglücklich dadurch, daß die Intendantur des Modelations bereits gestern nachmittag Kenntnis von dem bevorstehenden Einbruch erlangte; die Abfuhr der Einbrecher war verpfligt worden. Die Gehaltsintendantin begab sich daraufhin sofort zur Polizei — sie hatte es nicht weit, da auch die Reservemache im eigenen Hause lag — und bat für die Nacht um Bewachung ihres Gehalts. Nachdem man sich von der Stillschaltung ihrer Information überzeugt hatte, legte man die erforderlichen polizeilichen Schutzmaßnahmen an, und die Frau ging beruhigt nach Hause.

Als sie heute früh in ihr Geschäft zurückkehrte, mußte sie die unliebsame Entdeckung machen, daß der Einbruch trotz des verpfligten polizeilichen Schutzes programmatisch erfolgt war. Die Einbrecher hatten von der Strafe

aus die große Schaufensterscheibe eingeschlagen und aus den Anlagen elf wertvolle Medaillen gestohlen. Die Geschädigte ging natürlich heute morgen sofort wieder zum Polizeirevier und beklagte sich bitter über das Ausbleiben der polizeilichen Hilfe. Man erklärte ihr jedoch, daß die Polizei die notwendigen Maßnahmen getroffen habe. Diese Maßnahmen bestanden darin, daß man der Straßenspatrouille gelang hatte, sie möge bei ihren Gängen auf das Geschäft in ein wachsameres Auge haben. Die Einbrecher brauchen also nur zu warten, bis die Strafe sich in einer anderen Strafe befindet, um dann in aller Ruhe den Einbruch zu verüben. Im übrigen hatte man bei der Polizei noch mehr getan:

Auch die große Strafe der Kriminalpolizei — Stärke etwa 400 Beamte — war von dem Einbruchspolizei verständigt worden.

Was diese Strafe auf die Weidung hin unternommen hat, unternimmt zurzeit einen eingehenden Untersuchung.

Jedem Menschen wird dieser Vorfall einfach unverständlich sein — aber die Polizei erwartet, daß einfach keine Zeit sich mit solchen „Appellen“ wie Schutz des Eigentums oder des Lebens des Einzelnen zu befassen. Der Lebensabend der Polizei besteht ausfindend nur noch im „Schutz der Republik“.

heilwiegend  vorbeugend

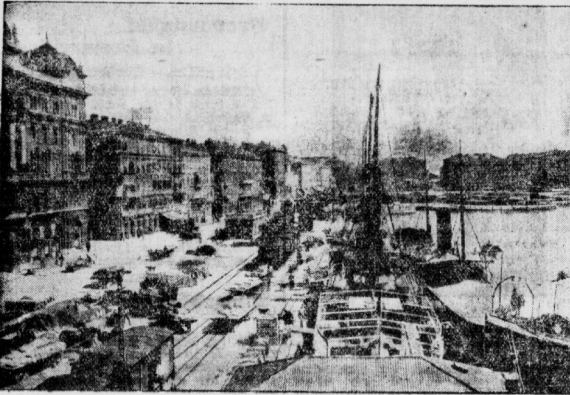
Robert, der hundertprozentige Pechvogel.

Von Fritz Stolp.

Wenn jemand in Berufslauf besonders vom Unglück verfolgt wurde, dann hieß es: 'Der arme hat Pech wie Robert Zech!' Und dieser Spruch reichte sich nicht nur, er hatte überdies auch noch den Vorzug, wahr zu sein. Sehen!

Ich, das heißt die Firma hätte behaupten müssen, mich... Lieber同志, 'wenn' hieß er dann einen langen Vortrag. Die Berufsläufer waren gute Menschen. Sie hörten ihm andächtig zu und lachten lo, als wenn sie von seinen Aus-

Schweres Hafeninglück in Sufat (Fiume).



Der Sturz von Fiume-Sufat.

In dem während eines starken Nordsturmes eine Landungsbrücke einstürzte. 60 Personen kitzigten ins Wasser, nur wenige konnten lebend geborgen werden.

Robert Zech war ein ausgesprochener Pechvogel. Dabei war er der beste Mensch, den man sich denken konnte. Aber er mochte ihn und lassen, was er wollte, das hieß Ende blieb ihm zu tun. Er hatte eine fabelhafte Geschicklichkeit darin, der harmlosesten Sache eine katastrophale Wendung zu geben. Was immer er in Angriff nahm, unter seinen Händen ging es schief, und wenn es noch so sicher gewesen wäre.

Lange hatte er tapfer gegen sein Schicksal angekämpft. Aber langsam erlahmte sein Widerstand. Es war ja doch alles vergeblich. Die täglichen Schicksale, die heimlichen Widersprüche vermehren ihn allmählich. Er ließ sich treiben.

Und mitten in diesem Treiben bligte ein Lichtschein auf. Ein fahibler Kopf hatte entdeckt, daß Berufsläufer eines großstädtischen Warenhauses würde wäre. Er ging hin und machte ein Geschäft auf, wie es die guten Berufsläufer noch nicht gesehen hatten.

Am Anfang ging alles gut, und Herr Müller, so hieß der Besitzer des findigen Kaufes, ludte sich ein Stück. Er glaubte sich in Robert Zech gefunden zu haben.

Robert Zech machte Frieden mit seinem Schicksal und nahm die Stelle an. Nun war er verheiratet.

Zwei Monate später wurde das große, schöne Warenhaus neidlich gelobert. Es hatte sich herausgestellt, daß es Herr Müller mit vielen Worten, aber wenig Geld gegründet hatte.

Herr Müller gebärdete sich zwar als verlämter Ehrenmann und behauptete Reiz und

führungen übergenat waren. Ihre innere Meinung, die sie alle, ausnahmslos, von dem Fall hatten, brachte aber der Exger Toni einmal im 'Blauen Schien' kurz und bündig zum Ausdruck. Das war, als er einfach sagte: 'Das habe ich vorausgesehen, daß die Geschäft nicht halten kann, wie er den Zech als Geschäftsführer genommen hat!'

Nach längerer Zeit war der arme Zech auch noch die Schuld. Er war eben ein Pechvogel.

Damit tröstete er sich. Und ließ sich wieder weitertreiben.

Eines Tages erhielt er innermarlet Besuch, ein alter Schiffsfreund, Heinz Wenzel. Das war eine Überraschung. Seit Jahren hatten sie sich nicht gesehen. Nun kamen sie beide nicht aus dem Staunen heraus. Heinz Wenzel kannte aber das Pech seines Freundes, während Zech das nicht so sehr bemerkte. Und er war eben auch wirklich ein Glückswoge. Und er war ein guter Kerl. Er wollte seinen Freund an seinem Glück teilhaben lassen. Es mußte doch nicht mit rechten Dingen anfangen, wenn es ihm nicht gelingen sollte, hier helfend einzugreifen.

'Weißt du?' sagte er, 'ich kann dir ja nichts Besseres angebotlich vorschreiben, aber du kannst dich auf meine Hilfe verlassen! Ich habe meine Verbindungen in allen Kreisen!'

Robert Zech lächelte. Und er lächelte noch, als Heinz Wenzel wieder fortgegangen war und nichts zurückgelassen hatte, als das sichere Versprechen, ihn nicht zu verraten. Tage vergingen, Wochen. Da erhielt Zech einen Brief. Einen Brief aus Wien von seinem Freunde Heinz Wenzel.

In dem Brief stand, daß er ihn in Wien erwartete. Und dann folgte eine längere Erklärung. Unternehmen, in dem Heinz eine leitende Stellung einnahm, hatte ein Schweißergeschäft in Rom. Der römische Direktor aber meinte gegenwärtig in Wien und wollte unter anderem auch einen Korrespondenten mit nach Rom nehmen. Heinz hatte sofort an Robert gedacht. Robert beherrschte die italienische Sprache in Wort und Schrift und verfügte über einen glänzenden Stil.

Da mußte aber unbedingt noch Mittwoch in Wien eintreffen, da der Direktor Mittwochabend bereits nach Rom zurückreist! So ließ es am Ende des Briefes.

Robert Zech überlegte nicht lange. Es war Dienstagabend. Wenn er am nächsten Tage den Frühzug benutzte, läme er in den ersten Radmittagsstunden in Wien an. Nichts ist! Aber er hatte keine andere Möglichkeit.

In feberhafter Eile traf er alle Vorbereitungen. Und als es soweit war, machte er noch einen Abschiedsbesuch im 'Blauen Schien'. Nur noch kurz. Umsonst verjüngten ihn die Freunde zu längerem Bleiben zu bewegen. Robert blieb standhaft und ging zur Zeit, wie er es sich vorgenommen hatte, wieder heim.

Er hatte eine heillose Angst, sich zu verabschieden. Wie er schon ein Pechvogel war, er mußte aber um jeden Preis den Frühzug erreichen, sonst fuhr der Direktor nach Rom, ohne daß er ihn hätte sprechen können. Und so eine Gelegenheit bot sich ihm wohl kein zweites Mal mehr in seinem ganzen Leben.

Der Frühzug aber ging bereits um fünf Uhr dreißig Minuten. Robert Zech war durch den heften Kampf mit seinem Schicksal sehr verärgert geworden. Darum entschloß er sich, die eine Nacht zu opfern und lieber ar nicht erst zu Zeit zu gehen. So nahm er sich gemächlichermaßen nicht leicht die Mühseligkeit, die Zeit zu verabschieden. Oh, er kannte sich! Wenn er einmal schief, dann schief er eben! Er feste sich an den Scherstein und begann zu lesen. Kaumte ein

büchsen dazu und tief zwickendurch im Sinner auf und ab. So versagte die Nacht. Sangam, unendlich langsam, aber sie versagte.

Um vier Uhr dreißig fand Robert mit seinem beschickenen Gepäd bereits vor dem verschlossenen Reisenschalter am Bahnhof. Und wartete. Das Barten war entsetzlich. Aber er hatte eine diebische Freude, daß er sich nur noch nicht verabschieden hatte.

Um fünf Uhr erschien ein verdäufener Beamter und öffnete die Kasse. Robert Zech löste eine Fahrkarte und feste sich mit dem angenehmen und beruhigenden Gefühl, daß ihm nun nichts mehr antofen könne, in den Wartesaal.

Er hatte ja noch eine halbe Stunde Zeit. Noch dreißig Minuten. Auch die würden vergehen. Seine Gedanken eilten dem Zug voran. Er sah sich dem Direktor gegenüberstellen. Und er hätte schon sein Aufstellungs-betret in der Tasche. Und in seiner Tasche klinkerte Geld! Ritz!

Mit dem Direktor kam er sehr gut aus. Das war ein etwas bekümmert, gutmütiger Mann mit freundlichen Augen. 'Hallo! Was war denn das?' Der Direktor war auf einmal gar nicht mehr beleidigt, und gutmütig sah er gerade auch nicht aus. Dabei! Und was er für eine förmliche Kränze auf dem Kopf hatte. Wie ein Eisenbahnbediensteter. Und jetzt, jetzt klopfte er ihn gar auf die Schulter und fragte: 'Hallo! Sie! Sie sind doch der Herr, der mit dem Frühzug nach Wien fahren wollte?'

'Der bin ich!' sagte Robert Zech und rief sich erweichend die Augen. Die Uhr klinkete leuchten mit lauten Schlägen die letzte Stunde an.

'Wann geht der nächste Zug nach Wien?' fragte Robert. Die Antwort war niedererschmetternd: 'Zwanzig Uhr gehen nach Wien.' Robert Zech fuhr nicht nach Wien. Was nuten ihm die alten Verbindungen seines Freundes mit Rom, wenn er die rechtzeitige Verbindung mit Wien im Wartesaal verabschieden hatte.

Känguruh-Springen — Der Sport der Zukunft.



Doch in die Luft mit dem Sprungfederhuh Die 'Känguruh'-Schuhe werden angesehen.

Eine neuartige Sportart kommt in England auf: Känguruh-Springen. Die merkwürdige Grundidee besteht aus zwei mit hohen Sprungfedern versehenen Schuhen, die wie Schlitzen unter die Füße geschnitten werden.

Rundfunkprogramm

- Leipzig
Donnerstag, 18. Dezember.
Leipzig (Dresden 319), Wellenlänge 259 Mtr.
10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10.05 Uhr: Wetter und Verkehr.
10.10 Uhr: Bekanntgabe d. Tagesprogramms.
10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt.
10.20 Uhr: Schulfunk.
11.00 Uhr: Werbenachrichten.
11.05 Uhr: Schulfunk.
11.15 Uhr: Wetter und Verkehr.
12.00 Uhr: Aus Mit-Wien.
12.55 Uhr: Raucner Zeitzeichen.
13.00 Uhr: Wetter, Preise und Börse.
13.05 Uhr: Werke von Richard Strauß.
14.00 Uhr: Neue musikalische Literatur.
14.30 Uhr: Geschichten und Vorträge für die Jugend.
15.10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
15.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16.15 Uhr: Musikinstrumente und Schloaagen.
17.00 Uhr: Wetter und Zeit.
17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
18.00 Uhr: Vom verderblichen Weihnachtswagen.
18.30 Uhr: Generrundfunk.
18.35 Uhr: Spanisch.
19.00 Uhr: Der Staat als Hüter der Arbeitskraft.
19.30 Uhr: Reportage aus dem Wia-Film-Ateliers in Berlin-Neubabelsberg.
20.30 Uhr: Violin-Duos.
21.00 Uhr: Nachrichtendienst 1.
21.30 Uhr: Der Kampf um den Himmel.
22.15 Uhr: Nachrichtendienst 2 und Sport.
Zunfünft.

- Königswusterhausen
Donnerstag, 18. Dezember.
Königswusterhausen, Wellenlänge 1685 Meter.
6.20 Uhr: Zeit und Wetter.
6.55 Uhr: Wetter.
7.00 Uhr: Funkgummlist.
9.05 Uhr: Schulfunk.
10.00 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preussischen Kaufgemeinden.
10.10 Uhr: Schulfunk.
10.25 Uhr: Neue Nachrichten.
12.00 Uhr: Schulfunk.
12.25 Uhr: Wetter.
12.55 Uhr: Raucner Zeitzeichen.
14.00 Uhr: Schulfunk.
15.00 Uhr: Kinderstunde.
15.00 Uhr: Augenblicke.
15.25 Uhr: Hinweis auf neue Bücher für die Jugend.
15.30 Uhr: Wetter und Börse.
15.45 Uhr: Arantienkunde.
16.00 Uhr: Pädagogischer Kurs.
16.30 Uhr: Radmittagskonzert.
17.00 Uhr: Hausmusik.
18.00 Uhr: Der indische Mensch im Spiegel der modernen Literatur.
18.30 Uhr: Schulfunk.
19.00 Uhr: Aus der Praxis des Arbeitsrechts.
19.30 Uhr: Stunde des Landvolks.
19.55 Uhr: Wetter.
20.00 Uhr: 'Der Vogelhändler', Operette.
22.20 Uhr: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
Danach bis 0.20 Uhr Tanzmusik.

Sandwirtsjohn
Mitte 30, mit Ver-
minderung, mündlich
Kandmitstochter
von 2-4 Jahren
kennenzuerkennen, auch
Einbürger in mittlere
Landricht. angen.
Zahlpreis ab. Mer-
leung bezugsig.
125,- bis 130,-
130 cm m. W.
u. Spiegel,
125 cm m. W.
u. Spiegel,
155,- bis
175,- m.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstraße
37

Schaltzimmer-
schranke
100 cm mit
120 cm mit
150 cm mit
180 cm mit
130 cm m. W.
u. Spiegel,
155,- bis
175,- m.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstraße
37

Lebensehemrad-
schaft
mit weiß, Herrn i-
ficher, Best. Schan-
Kaufstungung
nach, erbet unter
A 2242, a. d. Weich-
bieder Hefen.

KIND
über 2 Jahre, das
fest, findet durch
Zuversichtliche
volle Heimat (auch
Barten). Angelote
unter A 18616 an
die Exp. d. Zig.

Zeit
ist
Geld
bedienen Sie sich
amerer Filiale
Gotthardstr.

Sanbner
Bohnung
sfort zu vermieten.
Richard Heise.

Kleine Vagellen
immer erhaltend

Heirat
femerkungen. Kar-
erbet, unter A 4246
an die Exp. d. Zig.
Zögler, Ehrenfah.

Ballenfied
(siehe)
Reiz, Gitter, herr.
Umgebung, in stei-
nem Bienenhaus
am Götterbau bei
altenbieder. Tame
fuhet sich, herr aber
heim und Hänge,
auch mit möbl. Gim-
mer, 20 St. Haus
1930.

Rühe
und Kalben
dabei Allerbestes Herdbüchle und
Rühe mit Kälbren
(Sprüchen und Vortragen Rasse)
Iowie 1/2- und 1/4-jähriger Kuh- und
Ballenhalber bei uns ganz besonders
preiswert zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.
Vieh- und Pferdegeschäft
Weihenfels a. S. Hornprecher 52.

Stimmen,
Reparieren
von Pianos,
Fageln,
Harmomiums,
Fachmännische
Ausführung
billig, Berechnung
Albert Hoffmann
Halle 63,
am R e e c k p l a z

Dressierter 2-jährig
Schäferhund
m. gut Stammbaum
zu verkaufen. Gefl.
Offert, un. A 1402
an die Exp. d. Zig.

Hochprämierte
Peking Gezel
zu verkaufen.
Teichstraße 89.









# Industrien, die auf dem Bubitopf gebaut sind.

## 30 000 amerikanische Friseurarbeiten für die Frauen.

Newport, im Dezember. Der die Mode des kurzgeschlittenen Haares in Amerika eingeführt hat, ist eine Frage, über die sich die Weltweiten aus ihrer Zeitgenossen. Im allgemeinen aber wird angenommen, daß es die amerikanische Tänzerin

Im Jahre 1920 gab es in den Vereinigten Staaten rund 5000 Barbierläden. Heute sind es mehr als 30 000 mit etablierten Geschäften und ein paar tausend weitere, die mehr oder weniger temporär angelegelt sind. In Newport und in Chicago allein

### Hohe Ehrung Edisons durch den Papst.



Thomas Alva Edison.



Der große amerikanische Erfinder (rechts), der dem Papst eine neueartige Diktiermaschine überreichte, erhielt vom Papst eine goldene Medaille (links) als Anerkennung der großen Verdienste, die sich der amerikanische Forscher um die Erfindung des menschlichen Hörschritts erworben hat.

Ein anderer Industriergewinn, der mit der Mode des kurzgeschlittenen Haares mehr zu tun hat, als man im allgemeinen anzunehmen geneigt sein mag, ist die Verfertigung von Friseurmaschinen und mehr der Art, die es bis heute aus irgendwelchen Gründen verhältnismäßig rar gehalten hat. In den Vereinigten Staaten werden jährlich etwa 30 000 Friseurmaschinen hergestellt.

Bernon Castle war, die sich aus Bequemlichkeitsgründen die Haare abschneid. Dieses historische Ereignis dauerte um etwa anderthalb Wochen hin und her, langsam, denn im Sturmlicht folgten sie alle: Tänzerinnen, Sängerinnen, Varietätstänzerinnen, Schreiblehrlingentöchter, junge Damen, die zum ersten Mal waren, junge Mütter, ältere Mütter, Lehrerinnen, ganz alte Mütter, Großmütter und schließlich Waisen, Zantzen, alte Jungfern.

Es existieren rund 4000. Und dabei werden täglich neue Geschäfte angelegt. So weit Amerika in Frage kommt, ist es nicht nur das Gesicht des Friseurs allein, das riesig an Umfang zugenommen hat — wird doch heute in diesem mindestens zehnmal soviel Menschen beschäftigt wie vor zehn Jahren — sondern auch der Verkauf von Haar, die Herstellung von Einrichtungsgegenständen für die Friseurlokale und die Fabrikation von Haarfarbstoffen haben einen ungeheuren Aufschwung genommen.

Das „gebobbit“ Haar, wie der Deutschamerikaner so schön zu sagen pflegt — genannt worden wäre. Hier erklärte der Direktor einer höheren Mädchenschule, daß alle jungen Damen, die das Haar abschneiden ließen, erbaumungslos ausgehört wurden. Dort eine Frauenschülerin, daß das abgekürzte Haar nicht allein praktisch, sondern geistlich ist. Dort wiederum bildete sich ein Verband von „Egymannern“, die schwuren, sich nicht rasiert zu lassen, ehe die besseren Hälften nicht ihr Haar wieder wachsen ließen. Warenhüter geben offiziell bekannt, daß der Bubitopf die Stellungsfähigkeit der Beamten steigere. Andererseits wieder, daß die neue Mode unfeminin, häßlich, schändlich, kindlich und noch etwas sei. Es half alles nichts; der Bubitopf hatte seinen Siegeszug über die ganze Welt angetreten und streicht zu Ende geführt, und auch in den verkommensten Winkel von Japan und in den Urwäldern von Alaska (Schauspieler man heute über kurze Haare.

Die Durchschnittseinnahmen der 30 000 Friseurlokale in den Vereinigten Staaten betragen sich wöchentlich auf etwa 1 300 Dollar. Mit einer Kapitalanlage von vielleicht 3000 Dollar kann man sich mit ziemlicher Sicherheit einen Jahreserwerb von etwa 5000 bis 10 000 Dollar verschaffen; ja es gibt in Newport zum Beispiel ein Geschäft, das seit einer Reihe von Jahren jährlich nahezu eine halbe Million Dollar einnimmt. Es ist fastlich nachgewiesen worden, daß seit der Einführung des „bobbed hair“ im Jahre durchschnittlich 10 000 000 Dollar für Haarfarbstoffe ausgegeben worden sind, wobei ein Drittel dieser Summe allerdings auf das härteste Geschäft entfällt. Daß das kurzgeschlittene

### Nachbarstadt Halle

#### Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

In Beginn der letzten Sitzung, die eine Reihe interessanter Vorträge brachte, lesen Dr. M. und eine Anzahl deutscher naturwissenschaftlicher Zeitchriften aus dem regen Zusammenleben des Vereins vor, der die „Zeitschrift für Naturwissenschaften“ herausgibt.

Edmund führte Dr. H. die Fortsetzung eines Vortrages über die im Rahmen der Unterforschung nahe Gießen an der Grenze von Nieder- und Oberrhein, die sich in drei Untergruppen gliedert, wird in die Redezeitung gestellt.

Wieder sprach Direktor Dr. H. über die chemische Analyse von Wasser, die in einem bei Bernburg erbaute kleinen Exemplar von 36 Zentimeter Durchmesser lebend vorlag. Das Tier ist in allen wesentlichen Eigenschaften ein Exemplar der im vorigen Jahre bei Bernburg erbaute kleinen Exemplar von 36 Zentimeter Durchmesser lebend vorlag. Das Tier ist in allen wesentlichen Eigenschaften ein Exemplar der im vorigen Jahre bei Bernburg erbaute kleinen Exemplar von 36 Zentimeter Durchmesser lebend vorlag.

### „Marguerite durch Drei“.

#### Stückspiel von Fritz Schaefer, Thalia-Theater Halle.

Ein höchst originelles und unterhaltsames Stück, das den Namen nicht bloß durch den Namen der Hauptperson, sondern durch die Art der Handlung verdient, indem er zunächst in einer Ansprache das Publikum aufklärt: daß er keinen Streit bei drei Junggeheilen verleihe, einer Art (Fritz Schaefer), einem Schauspieler (Fritz Schaefer) und einem Kaufmann (Wolf Meyer), von denen er nur das Beste wissen könne. Dann treten diese „Drei“ am Tisch auf, und es entwickelt sich eine sehr drohliche Szene, weil alle drei die gemeinsame Wohnung für ein Rendezvous für sich allein haben wollen. Nach langem Disputieren und Anbieten bleibt der Schauspieler Sieger, muß es aber erleben, daß er von seiner angeborenen Marguerite verstoßt wird.

Dann kommt der Clou des Stücks: ein Akt, in dem der Kaufmann Marguerite aufkaufen will, um sie als Nebenbuhlerin in der Junggeheilen-Wohnung. Erst als hypermoderne „Mar“ mit dem Doktor, dann als hässliche Welt-dame „Mia“ mit dem Kaufmann und dann als jugendliche Blau „Marguerite“ mit dem Schauspieler, jeden der drei will sie sich ganz so wie er sich sein Frauenideal vorstellen, und jeden der drei will sie nach ganz kurzer Zeit durch einen beliebigen Selbstmord zu verheiraten aus der Wohnung abzurufen, daß sie ihr Spiel mit allen Dreien treiben kann. Aber niemals vergißt sie, von den drei für das Rendezvous behielten Soupers die Auktionen und den Sekt zu locken.

Am dritten Akt stellt sich heraus, daß die Mar, die Mia und die Marguerite ein und dieselbe Person sind, und zwar ein den Junggeheilen gegenüber wohnendes junges Mädchen, das die drei Herren einmal fernerhin und ihnen bei dieser Gelegenheit vor Augen führen wollte, um zum die Männer doch eigentlich nicht, weil sie in der Frauen immer hereinheimzuführen, was sie gern in ihnen finden möchte, statt sie zu nehmen, wie sie sind. Zum Schluß erklärt die Welt-dame, daß die drei Herren nur der dem Sekt zu viel war, und wird von den verdursten und

Haar mit dieser Umklammerung im Zusammenhang steht, ist ebenfalls offenbar die Zeitfolge, daß die Verfertigung und Verarbeitung von künstlichem Haar, seitdem der Bubitopf Mode ist, ebenfalls eine wesentliche Produktionssteigerung erfahren hat. Es gibt heute eine große Anzahl von Frauen, die löslicher farbes Haar tragen, ebenso aber im Schwamm langer Haare prangen möchten und sich also eine oder ein Dutzend Perücken zu legen. Dabei wird heute aus der Zeitfolge, daß eine Frau künstliche Haare angeheftet hat, durchaus kein Geheimnis mehr gemacht; in gewissen Schauspielerkreisen ist nach Zeit und Raum bald kurzes blondes, bald langes rotes, bald kurzes schwarzes Haar trägt.

grazyl die alten Aufnahmen hervor und machte ein gutes Gesicht damit. Denn jetzt rufen sich die Leute um Bilder, auf denen die berühmte Tänzerin zu zu sehen war, wie man sie im allgemeinen nicht zu sehen bekam.

Die Tänzerin hat den Photographen verflucht. Sie fand einen vernünftigen Richter. Der verurteilte den Photographen mit folgender Begründung: Derartige Bilder würden den guten Ruf einer Frau schädigen. Solange die Frau unbekannt ist, könne sie die Schädigung ertragen, denn diese Schädigung bestesse ja nur auf dem Papier. Nun, da die Frau bekannt ist, hätten sich die Verhältnisse von Grund auf geändert.

### Prozess um die alte Photographie.

Es war einmal eine kleine, unbekanntes Tänzerin die das Leben nicht gerade auf Heilmittel gebettet hatte. Sie träumte von Reichtum und Ruhm, Verheiratung aber mußte sie zusehen, wie sie sich mit Mühe und Not ihr tägliches Brot verdiente.

### Für die Freiheit geblieben.



„David Das Ghandi, ein Sohn des großen indischen Freiheitsführers Mahatma Ghandi, ist nach blühender Hungerstreik im Gefängnis gestorben. Nach den Zerkleinerungen und der Verbrennung wurde seine Asche in den Ganges getrennt. David Ghandi war wegen verbodener Salzgewinnung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden.“

### Es lebe die tapfere Feuerwehr!



Dies sind die „Feuerwehrmänner“ der fertigen Stadt Jaxovo. Die jungen Soldaten haben schon manch erschöpfenden Einsatz mit dem Feuer ehrenhaft bestanden.

Abgesehen von einigen kleinen Sänen, die bei der nächsten Einführung vielleicht in Portall kommen könnten, ist das Stück wirklich ganz außerordentlich nett, lustig und unterhaltsam. Es hat daher auch mit Recht in anderen Städten bereits außerordentliche Erfolge gehabt. Der geringen Aufführung der Art und lebendigen Spielstellung von Ginter V. Barthele kam zu spät wurde. Besonders gut spielte Fritz Schaefer als Fritz Schaefer, Wolf Meyer als hypermoderne „Mar“ als dem Doktor, dann als hässliche Welt-dame „Mia“ mit dem Kaufmann und dann als jugendliche Blau „Marguerite“ mit dem Schauspieler. Jeden der drei will sie sich ganz so wie er sich sein Frauenideal vorstellen, und jeden der drei will sie nach ganz kurzer Zeit durch einen beliebigen Selbstmord zu verheiraten aus der Wohnung abzurufen, daß sie ihr Spiel mit allen Dreien treiben kann. Aber niemals vergißt sie, von den drei für das Rendezvous behielten Soupers die Auktionen und den Sekt zu locken.

### Die Ghandi-Zelle als die von allen drei Junggeheilen geliebte übermütige Mar, Mia und Marguerite (siehe Carola Behrens mit ganz außerordentlichem Anmut und Selbstlosigkeit, und sie ist in ihrer in der Hauptrolle bis ins kleinste Detail vollkommen, besonders aber bei ihren ersten Auftritten, so entzückend aus, daß jedermann im Publikum die drei Junggeheilen durchaus beneiden konnte, daß sie sich in dieses reizende Geschäft so Hals über Kopf verwickeln hatten.

### Bei so viel Witz und Humor und so viel Anmut und gutem Spiel war es nur selbstverständlich, daß das Publikum immer wieder durch Lachen und lustiges Gähnen und stürmischen Handklopfen seinen Beifall fund gab.

Dr. H. Elze.





Aus der Heimat
Der Staat war in Gefahr.

Strippelne (Belgisch). In den letzten Wochen...

Das Opfer einer
geprägungen Kaffeetanne.

Delfau. In einem Hause in der Amas...

Gegen die Doppelverdiener.

Delfau. Der Deutschnationale Handlungs...

Todessturz von der Treppe.

Grodenh. Der 55jährige Rentner...

Lofterkündigung
im Anwaltsbüro.

Bürorentmeister Vorhört sagt aus. Vorhört...

Das Erbe

Roman von N. von Jagowhufen. 14 Fortsetzung. Nachher verboten...

braucht. Hierin betonte der Präsident, daß er...

Der Raubüberfall im Auto.

Mühlhausen. Wie bereits gemeldet, wurde am Sonntag...

13 Monat Gefängnis
für ein Menschenleben.

Münster. Die Wirtin in Vespigo-Münster, der in der Nacht...

Das vermeintliche Sowjet-
paradies.

Alberstedt. In unserem Orte hört man jetzt sehr oft...

Die Todesbrüde.

Apolda. Die gefährliche Brücke an der Foche bei Apolda...

Smiegepräch zwischen dem Angeklagten und dem Vorsitzenden...

Wieder kommunistische
Gewalttaten.

Münster. In der Montagnacht kam es hier zu einer großen politischen Schlägerei...

Zum Konkurs des Hofant-
hauses Mueller.

Gotha. Vor dem Schöffengericht sollte am 17. Dezember...

Staat und Kirche für höhere
Zins der Aufwertungs-
hypotheten.

Delfau. Die Staatskreditverwaltung, die Landesbank...

auf die Mieten übertragbar ist und somit den Hausbesitzer...

Der Advenstanz
als Brandursache.

Saalfeld. Die Kinder eines am Vereinsgarten wohnenden Arztes...

Auch der Spargelbau
lohnt nicht.

Machdura. Auf der Tagung des Reichsverbandes deutscher Spargelbauern...

Had Schmiedebach. (Belzischbach) Vier Hund am 14. Dezember...

Ferd die Pappelstraße entlang zum Zelt...

In Donnerstags! werden junge Pferde...

Der Staat und öffentliche Körper-

Er ging zum Ford und leute die beiden...

Dann war noch ein Augenblick...

German war stumm vor Dankbarkeit...

Der letzte Miß- und Scherzergoß...

kannte den mächtigen Alten, den Herren...

Jetzt sah die Wirtin ein, der Mann...

Ein paar Herren gingen über den Markt...

Da war der, der es gerufen hatte...

Der auf der Bank rutschte ganz hinten...

Der Hund hatte sich gemint!

So wurde es drei Uhr nachmittags...







Die glückliche Geburt eines  
**Jungen**  
zeigen in dankbarer Freude an  
**Maria Scheibe**  
geb. Maneske i. St. Frankenhäuser  
**Günther Scheibe**  
Häuser an St. Viti

Unser dienstältestes Mitglied im Gemeindekirchenrat,  
der langjährige Vorsitzende unserer Friedhofs-  
kommission  
**Herr Rechnungsrat I. R.**  
**Schwennigke**  
ist am 15. Dezember heimgegangen.  
Wir bewahren ihm, den treuen Mitarbeiter und Freund  
unserer Gemeinde, ein ehrendes Andenken.  
**Die Kirchengemeinde St. Viti**  
Die Kirchenvorstellung findet sich Donnerstag um  
14.30 Uhr zur Trauerfeier in der Kirche zusammen.

NACHRUF  
Am 15. d. Mts. starb nach langem  
Kranklager unser langjähriger  
treuer Mitarbeiter, der  
**Pförtner**  
**Otto Kämmer**  
inh. des silbernen Verdienst-  
kreuzes für Treue in der Arbeit  
36 Jahre stand er in unseren  
Diensten, ein Vorbild treuer Pflicht-  
erfüllung. Sein offener, ehrlicher  
Charakter und seine Auffassung  
für die Erfüllung seiner Arbeit  
sichern ihm ein ehrendes Andenken.  
Möge ihm die Erde leicht sein.  
Merseburg, d. 17. Dez. 1930  
Direktion, Beamte und  
Arbeiter der Th. Groke A.-G.

**Zodesfälle**  
Weißenfels  
Minna Bräutigam, 47 Jahre.  
Borau  
Lina verw. Knizger.  
Halle  
Oskar Matthäi, 60 Jahre.  
Auguste Schmidt.

Selten  
günstiges Angebot  
**Schlafzimmer**  
komplett  
echt Mahagoni  
Ankleideschrank 150 cm  
nur **650,-** Mk.  
Gebr. Jungblut  
Halle (Saale)  
Albrechtstr. 37

**Licht- u. Kraftanlagen**  
jeden Umfanges  
**Rundfunkgeräte** Lautsprecher  
**Beleuchtungskörper** Bohrer- und Scheuerapparate  
jeder Art  
**Koch- u. Heizgeräte** Waschmaschinen  
**Staubsauger** Christbaumbeleuchtungen  
von Mark 68,00 bis Mark 165,00  
Auf Wunsch bequeme Zahlungsrichtungen  
**Landkraftwerke**  
Verkaufsstelle: Merseburg (Saale) Gotthardstraße 21

**Gelegenheitskäufe**  
Sprechapparate . . . 10.- 25.-  
Klavierorgeln . . . 20.- 25.-  
Photopyrate 10.- 15.- 17,50  
Geige . . . . . 35.-  
Radio (Löwe 5-R.) . . . 90.-  
Radio (Telefunken 4-R.) . 65.-  
**Weißenfellerstraße 10**

**Weihnachten**  
**ein gemütliches Heim!**  
Eine freie Reise, die sich lohnt!  
Wie in jedem Jahre zur Weihnachts-  
zeit haben wir auch diesmal unsere Preise  
erheblich gesenkt, sodaß wir von uns  
sagen können, daß bei uns der Preis-  
a b b a u durchgeföhrt ist. Über unsere  
prima Qualitätsarbeit und unsere äußerst  
kulantesten Bedingungen wollen Sie sich am  
besten selbst überzeugen. Das Fahrge-  
d vergrößert bei jedem Möbelkäufer. Wir  
hielern auf Wunsch ohne jede Anzahlung  
bei einem Kredit bis zu 24 Monaten und  
Lieferung „frei Haus“  
**Speisezimmer**  
**Errenzimmer**  
**Schlafzimmer**  
**Küchen**  
**Polster- und Einzelmöbel**  
in allen Ausführungen, echt u. gestrichen  
Trotz der niedrigen Preise bei Bar-  
zahlung noch hoher Rabatt. — Sonntag,  
den 14. und 21. Dezember halten  
wir unser Geschäft geöffnet

**Naumburger**  
**Möbelhaus**  
Inhaber: **Otto Richter**  
Große Neustraße 42 — Telefon 679

**Restaurant**  
„ZUR KLAUSE“  
Den werten Einwohnern von Merse-  
burg und Umg. zur gef. Kenntnis,  
daß ich mit dem heutigen Tage mein  
Büfett an Herrn **K n i p p e l** auf  
Rechnung übergeben habe.  
Ich bitte, das mir bisher entgegen-  
gebrachte Vertrauen auch auf Herrn  
Knüppel zu übertragen und ihm größt-  
möglichst zu unterföhren.  
Hochachtungsvoll  
**Erwin Pluschke**

**5.u.6. Fremdenvorstellg.**  
im „Stadth-a er Halle“  
am 21 und 28. Dezember 1930  
**Der Schneemann**  
Weihnachtsmärchen in 5 Bildern mit Musik  
und Tanz von A. Schetter.  
Schluß des Kartenverkaufs für 5. Vorst. 18. 12.  
Beginn des Kartenverkaufs für 6. Vorstellung  
23. 12. mittags

**Bausparkasse**  
sucht Bezirksvertreter Direktions-  
vertrag, der befähigt ist, den Bezirk  
Merseburg organisatorisch auszu-  
bauen. Ferner, möglichst aus der  
Bevölkerungswahl, jedoch nicht  
Bedingung, wollen Ihre Angebote  
einreichen an:  
**Bausparkasse „Thuringia“**  
Aktiengesellschaft — Eisenach



... ein Geschenk, das  
dauernde Freude macht:  
**Bleyle**  
Sie finden bei uns eine reiche  
Auswahl **Bleyle-Anzüge, Pullover,**  
**Mädchenkleider und Westen für**  
**Damen und Herren in flotten**  
**Formen und modernen Farben.**  
Beachten Sie bitte unser Schaufenster.  
Alleinverkauf für Merseburg u. Umg.  
**DOBKOWITZ**

**Noch 14 Tage kennen uns**  
**vom Fest**  
Eine Zeit, die nicht besser genutzt sein kann, als durch  
tägliches Beobachten unserer immer wechselnden Auslagen  
**BRANDT**  
DAS MODERNE KAUFHAUS

Anfänger Herr, aufichtig, froh und  
heiter, kriegsbeschädigt (Arm. 41 J. 1,55 gr.)  
**Sucht nette Lebenskameradin**  
etwas geschäftskundig, zwecks baldiger  
Heirat kennen zu lernen. Off. erbeten  
unter **Fr. S. 2000** an die Exped. d. Bl.  
Anonym zwecklos. Diskretion Ehrenfache

**Ein Weihnachtsgeschenk**  
**la Speisezimmer**  
(Eiche)  
bestehend aus Büfett, 1,80 m, Kredenz, Aus-  
zugstisch u. 4 rindledernen, eichenen Stühlen  
sowie Ständuhr, 1,50 m breit, für den Preis  
von **800 Mk.** zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Krone**  
4 Flammen von  
N.N. 10 an  
Karl Juchermann  
Halle a. S.  
Geisiger Str. 48/49

**Feurich-**  
**Pianos**  
Flügel  
Die preiswerten  
Instrumente  
höchster Qualität.  
Katalog umsonst  
Allein-Vertretung  
**Albert Hoffmann**  
Halle (S.)  
am Riebeckplatz

**Als passende Weihnachtsgeschenke**  
empfehle zu äußerst mäßigen Preisen:  
Ofenschirme, Ofenversetzer,  
Kohlenkasten, Brotkasten, Gebäck-  
kasten, Schmuck- u. Geldkassetten,  
Wärmflaschen, Ambrom-Pop in  
best. Qualität, Wirtschaftswaagen,  
Reibe-, Fleischhack-, Brotschneide-  
und Messerputzmaschinen, Kaffee-  
mühlen, Wasch- u. Wringmaschinen,  
Boizen- u. elektrische Bügeln,  
Solinger Stahlwaren, dr. Alpaka-  
— Löffel und Bestecke  
Für die Jugend:  
**Walters Metall-Stabilbaukasten**  
Laub- und Werkzeugkasten,  
Schlittschuhe, Rodelschlitten, Diana,  
— Lutgewehr und Pistolen

**Was schenke ich?**  
Die Lösung dieser Frage finden Sie in  
meinem **optischen Fachgeschäft** —  
Geschenke von dauerndem Wert, die  
noch nach Jahren an den Geber er-  
innern. Deshalb kommen Sie zu mir.  
**Herbert Fischer**  
geprüfter Optikermeister  
Merseburg, Markt 20

**Chem. Reinigung**  
**Otto Zielke**  
Halleische Straße 30  
Entenplan  
Gutenbergsstraße 27  
**Neu-Rössen**  
Breite Straße 24  
**Leuna**  
Ebertstraße 90  
**FÄRBEREI**

**Alpina-Uhren**  
**Wellner Bestecke**  
**Trauringe**  
**Schmuck**  
**Wilh. Schüller, Merseburg**  
Markt 27 — Fernr. 2896

**Schautelpferd**  
zu verkaufen.  
Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.  
**Schenkt**  
**praktisch!**  
**Lipsia-**  
**Schuhe**  
Für empfindl. Füße.  
Mit Gelenksstützen,  
Sovortschützchen  
und für Einlagen  
**Lipsia-**  
**Schuhhaus**  
Fr. Reinhold  
Merseburg  
Gotthardstraße 28

**Ein**  
**Standuhr**  
fehlt ihnen noch!  
Wir liefern solche auf  
**Teilzahlung**  
sich nach auswärts  
mit Auto frei Haus  
Anzahlung nur 10 Mk.  
Monatsrate nur 10 Mk.  
Verlangen Sie  
unsere Liste 21  
**Lipmann & Co.**  
Halle a. S., Große Ulrichstraße 36  
Große Ulrichstr. 51,  
Eingang Schulstraße